

Sprach-Werbung auf vier Rädern

VON CLAUS BLUMSTENGEL, 14.03.12, 19:51h, aktualisiert 14.03.12, 21:10h



Nach knapp einer halben Stunde können die Schüler schon ihre Vornamen in kyrillischen Buchstaben an die Tafel schreiben. (FOTO: HEIKO REBSCH)

[Bild als E-Card versenden](#)

AKEN/MZ. "Kak diela?" "Priwjet!" "Charascho" - Es waren ungewohnte Laute, die die Schüler der sechsten Klassen am Mittwoch in einer Unterrichtsstunde in der Sekundarschule "Am Burgtor" in Aken hörten. Vorn stand auch nicht ihre vertraute Lehrerin, sondern Tatjana Erfurt. Gemeinsam mit Oksana Kogan-Pech vom Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften war sie im "Russo-Mobil" angereist, um bei den Mädchen und Jungen die Lust auf die russische Sprache zu wecken. Die Sechstklässler müssen sich nämlich für das kommende Schuljahr entscheiden, welche zweite Fremdsprache neben Englisch sie erlernen möchten. Im Dezember war deshalb schon das "France-Mobil" an der Schule vorgefahren.



Tatjana Erfurt erklärt das russische Alphabet. (FOTO: HEIKO REBSCH)

[Bild als E-Card versenden](#)

Dass sie das Russo-Mobil nach Aken eingeladen hat, habe einen bestimmten Grund, sagte die Fachmoderatorin für Russisch an Sekundarschulen im Bereich Dessau, Ariana Chwoika. An der Sekundarschule Aken würden drei Lehrer in drei Klassen Russisch unterrichten. In den 7. Klassen habe sich jedoch kein Schüler für diese Sprache entschieden. "Deshalb wollen wir mit dem Russo-Mobil für Russisch Werbung machen", so Chwoika. Ihr Hauptargument für die Sprache: Größere berufliche Chancen angesichts der vielfältigen wirtschaftlichen Kontakte zwischen Deutschland und Russland, die sprachkundige Mitarbeiter in den Unternehmen erfordern. Die Fachmoderatorin bedauert deshalb, dass eine zweite Fremdsprache hier für den Erweiterten Realschulabschluss nicht erforderlich ist.

Tatjana Erfurt und Oksana Kogan-Pech wollen mit dem Russo-Mobil nicht allein das Interesse an Russisch wecken, sondern, ausgerüstet mit Laptop, Beamer, Filmen und einer Sprach-Broschüre den Schülern auch die kulturelle Vielfalt dieses riesigen Landes nahebringen. Da wanderte zuerst ein Plüschbär von Schüler zu Schüler und forderte die Kinder auf, ihren Namen zu sagen. "Wow, habt ihr jetzt tatsächlich alle das R gerollt?", staunte Tatjana Erfurt, als die Mädchen und Jungen gemeinsam das kyrillische Alphabet vorlasen.

Auch für die Schüler gab es Anlass zum Staunen, darüber nämlich, dass sie schon nach 25 Unterrichts-Minuten blitzschnell deutsche Begriffe den russischen Vokabeln zuordnen konnten. Die Wörter waren allerdings raffiniert gewählt: Banane, Telefon, Ananas, Lampe, Kino, Mathematik, Tiger, Leopard usw. klingen nämlich im Deutschen und Russischen nahezu gleich. Schließlich hatten fast alle Mädchen und Jungen den Mut, ihren Vornamen in kyrillischen Buchstaben an die Tafel zu schreiben.

Dann erzählten die Schüler, was sie über dieses Land schon wissen, dass die Währung Rubel heißt, dass Moskau die Hauptstadt ist, dass viele Kirchen vergoldete Zwiebeltürme haben und dass die "Matrjoschka" ein beliebtes Souvenir ist. Sie sei immer wieder erstaunt, welche Kenntnisse die Sechstklässler in Ostdeutschland über Russland schon hätten, sagte Oksana Kogan-Pech, die mit dem Mobil auch in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg unterwegs ist.

In einem kurzen Film lernten die Schüler noch mehr über das Land, sahen Bilder aus Moskau, St. Petersburg, Wladiwostok, Nischni-Nowgorod, Kasan, Sotschi, Perm, Jekaterinenburg, Orenburg und weiteren Städten.

Die beiden Botschafterinnen der russischen Sprache sind nach ihrem Einsatz in den drei Klassen in Aken auf die Resonanz gespannt. Man bleibe mit den Russischlehrern in Kontakt, sagte Oksana Kogan-Pech, die in den letzten Jahren ein wachsendes Interesse an der Sprache ausmacht. "In mancher Schule wurde seit 20 Jahren schon kein Russisch mehr unterrichtet, und jetzt fangen sie wieder an", berichtet sie.

Für den Sechstklässler Florian steht allerdings fest: "Ich werde mich für Französisch entscheiden, die kyrillischen Buchstaben sind mir zu schwer.", während sein Banknachbar Paul noch überlegt. "Meine Oma stammt doch aus Polen", weist er auf Ähnlichkeiten zwischen beiden Sprachen hin.

[Fakten: Institut auf Rädern](#)

Extern: [RussoMobil](#)